Jugend und Enthaltsamkeit : ein Ruf an alle enthaltsamen Erzieher und Freunde der Jugend [Fortsetzung und Schluss]

Autor(en): **Vetter, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **18 (1908)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 10. 18. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Oktober 1908.

Inhalt: Jugend und Enthaltsamkeit (Schluß). — Die Herrschaft des Messers. — Tierquälerischer Sammeleifer. — Friedfertigkeit. — Warum schläft man auf der linken Seite schlecht?. — Süße Milch als Heilmittel. — Korrespondenzen und Heilungen: Herzerkrankung; Keuchhusten; Krämpfe; Schmerzanfall; Nervenschmerzen; Schmerzen im Knie; unregelmäßige Menstruation; tüchtiger Husten; Lungenschmerzen; Blutungen; Magenschwäche; Gicht; Drüsen; Ohrenfluß.

Jugend und Enthaltsamkeit.

Ein Ruf an alle enthaltsamen Erzieher und Freunde der Jugend.

Von **F. Vetter**, Jena.

(Fortsetzung und Schluß)

Eine Anzahl Vereine zur Förderung des Jugendwanderns bestehen heute in Deutschland. Aber nur einige von ihnen haben den schlimmsten Feind der Jugend und des gewollten Erfolges, den Alkohol, als solchen erkannt, nur diese fordern grundsätzlich von den Führern vollständige Meidung des Alkoholgenusses auf Fahrten: Neben den Ortsvereinen in München, Kiel und Lübeck und der Ortsgruppe Hamburg des „Altwandervogels" ist es nur der zurzeit über etwa 20 Städte Deutschlands verbreitete „Wandervogel, deutscher Bund für Jugendwanderungen", welcher satzungsgemäß jeden Alkoholgenuß für alle Teilnehmer während der Wanderfahrt ausschließt. Diese Bestimmung ist nötig, sie bietet zwar nicht volle, aber im allgemeinen genügende Gewähr gegen die Betätigung ungeeigneter Führer und gegen die Befürchtung von Eltern und Schulbehörden, es möchten unter dem Deckmantel dieses Bundes Kneipereien oder gar „geheime Verbindungen" ungehindert ihr Wesen treiben. Sache des taktvollen Führers ist es, daß diese Bestimmung von der Jugend nicht als „Verordnung von oben" empfunden, sonden als selbstverständliche gute Sitte angesehen wird. So bekämpft dieser Bund mittelbar, aber wirksam den Alkoholismus der Jugend weitester Kreise für jetzt und später um so wirksamer, je mehr Enthaltsame in ihm der Sache dienen. Noch ist er freilich klein und schwach. Ihn zu fördern, ist unsere Pflicht.

60 000 Enthaltsame, eine kleine Zahl! Und doch, wie stark könnte der „Wandervogel" wirken, wenn auch nur ein Zehntel aller Enthaltsamen sich ihm als Mitglied anschlösse, wenn von diesem Zehntel wieder nur ein Zehntel als Führer und Freunde der Jugend diente. Sollte das unmöglich sein?

Auf denn, Kampfgenossen, helft mit an diesem Jugendwerk. Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher voran, doch auch ihr Ärzte, Pastoren und Juristen, Künstler und Kaufleute, Studenten und Handwerker, jeder der es vermag, helfe und werde Mitglied!*) Wohl weiß ich, daß fast jeder

*) Mindestbeitrag 3 M., jährlich, davon 2 M. an den Bund, 1 M. an eine der bestehenden oder neu zu gründenden Ortsgruppen. Beitrittserklärung auf den

schon reichlich Verpflichtungen hat und dennoch rufe ich euch zu: Zögert nicht, wartet nicht, bis in euerer Stadt Gruppen entstehen; könnt ihr nicht selbst tätig sein als Führer der Jugend, so helfet uns, den jetzigen und künftigen Führern, durch eure Beiträge wenigstens, zu ausgebreitetem Werben wanderfroher Jugend und neuer Freunde unter den Erwachsenen. Und ihr, die ihr ein wenig Zeit habt und Liebe zugleich für unsere Jugend, wandert mit ihr. Äußere Anerkennung zwar werdet ihr wenig finden, Dank genug aber in den klaren Augen, im fröhlichen Blick, im Vertrauen der Jugend zu ihrem älteren Freund, und schöneren Lohn noch in dem langsamen, aber sicheren Erfolg eures Beispiels. Werbet weitere Freunde und Helfer der guten Sache, gründet Ortsgruppen, die frei und selbständig, nur deshalb sich unserem Bunde anschließen, um mit ihm und durch ihn zu erstarken. Auf! Helfet der Jugend zu freudig strebender Selbstzucht, so hilft sie uns später zu siegreichem Kampf.

Uns Lebensbejahern gehört die Zukunft!

(Die Lebenskunst).

Die Herrschaft des Messers

bekämpft Professor Ernst Schweninger in seinem soeben erschienenen Jahresbericht aus dem Kreiskrankenhaus Groß-Lichterfeld in seiner bekannten, durchaus vornehmen, aber nicht mißzuverstehenden Weise. Nachdem der berühmte Kliniker ziffermäßig nachgewiesen, daß die Heilerfolge in dem von ihm geleiteten Krankenhause überaus günstige waren, obwohl Midikamente wie chirurgische Eingriffe mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt worden seien, wendet er sich gegen die Herrschaft der Chirurgie und sagt u. a.: Eine „Krankheit" nach der andern soll der operativen Technik „zugänglich" gemacht werden. Dieser Weg jedoch, auf dem der „Arzt" vom chirurgischen Handwerker verdrängt werden soll, scheint nicht der richtige zu sein, um der beklagten Zersplitterung in ihrem Berufe ein ersprießliches Ende zu setzen. . . .

Heute steht der „Internist" schüchtern oft am Krankenbett, ängstlich besorgt, daß er nur ja nicht den kostbaren Augenblick verpasse, in dem es „noch Zeit" ist, den Chirurgen zu rufen. Die „unfehlbare" Ueberlegenheit dieses Gutachters in oberer Instanz hat es ja stets in der Hand zu erklären: jetzt ist es zu spät! Und betrübt lesen die armen Praktiker in den Wochenblättern, daß sie noch immer nicht genügend gebildet seien, um die notwendigen „Frühdiagnosen" zu stellen, auf die hin erst die „vorgesetzte" Chirurgie für den Operationserfolg Gewähr zu leisten vermag. In keinem Wochenblatt steht aber zu lesen, daß die gewünschten Frühdiagnosen schon bald zum lächerlichen Kinderschreck werden. Den Krebs z. B. möchte man heute vielfach am liebsten schon so früh operieren, daß er überhaupt noch gar nicht vorhanden sein kann und trotz alledem sind gewisse generelle Operationserfolge letzten Endes manchmal nichts als Rechenkunststücke statistischer Schlußweisheit. Den Herren vom Nieren-, Gallenblasen- und Blinddarmfach ergeht es nicht besser! Es wird immer auf allgemeine, an sich als solche nie zu erweisende Wohltaten hingewiesen, wenn vom Mißerfolg im Einzelfalle die Rede ist; erweisen sich dagegen allgemeine Be-

---

Abschnitt der Postanweisung genügt. Mitgliedsbeiträge, ebenso wie freiwillige Spenden zur „Reisekasse", aus der unbemittelten Knaben oder Mädchen Reisebeihilfen gewährt werden, nimmt der Bundesschatzmeister, Dipl.-Ing. F. Vetter, Jena, Hohestraße 1, entgegen. Satzungen stehen kostenlos, Probenummern der Bundeszeitschrift „Wandervogel" gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken zur Verfügung. Mitglieder erhalten die Monatsschrift kostenlos. Die Jugend ist nicht zu Beiträgen verpflichtet. Sie kann die Zeitschrift zum Vorzugspreis von 1 M. 50 Pf. jährlich beiziehen.